



Peace Watch Switzerland

PWS newsletter

M Ä R Z 2 0 1 0

Der Newsletter erscheint zweisprachig: deutsch/französisch. Gern senden wir Ihnen den Newsletter in Ihrer favorisierten Sprache. Sollte dies momentan nicht der Fall sein, bitten wir Sie um kurze Rückmeldung an: info@peacewatch.ch

Kommentare >



Shuhada-Strasse, Hebron,
Bild: Daniel Berchtold, 2010

Veranstaltungshinweise:

Menschenrechte unter Besatzung – Rechtssysteme in der Westbank

Abdelkarim Sadi ist palästinensischer Mitarbeiter der israelischen Menschenrechtsorganisation B'tselem. Im März wird er an verschiedenen Orten in der Schweiz über seine Arbeit in den besetzten Gebieten und die rechtliche Diskriminierung der PalästinenserInnen berichten. Die Veranstaltungen finden in Englischer Sprache statt, es wird jeweils eine Flüsterübersetzung angeboten.

Nähere Informationen unter:

> www.btselem.org

> www.peacewatch.ch

Sirnach

23.03.10, 20.00 Uhr, ev. ref. Kirche
Sirnach, Kollekte

Basel

24.03.10, 19.30 Uhr, Mission 21,
Missionsstrasse 21, Kollekte

Zürich

25.03.10, 19.30 Uhr, Zentrum Karl
der Grosse, Kirchgasse 14, Kollekte

St. Gallen

27.03.10, 19.00 Uhr, VoKü,
anschliessend Gespräch, CaBi,
Linsebhülstrasse 47, Kollekte

Freiwillige aus allen Projektländern kommen gerne an Anlässe in Gemeinden, Kirchgemeinden etc. und berichten von ihren Erfahrungen als MenschenrechtsbeobachterInnen. Kontaktieren Sie uns!

I. Palästina/Israel

Shuhada-Strasse

Der Besuch der Shuhada-Strasse in Hebron, der zweigeteilten palästinensischen Stadt im Süden der Westbank, berührt alle BesucherInnen. Internationale und Israeli können ohne Weiteres zu Fuss der Strasse entlang gehen. Begutachtet wird man/frau dabei misstrauisch von israelischen SoldatInnen und SiedlerInnen, gleichzeitig beobachten die palästinensischen AnwohnerInnen einen neidisch. Diese dürfen, auch wenn die Eingangstüren ihrer Wohnungen direkt auf der Strasse liegen, seit 2002 nicht mehr die Strasse betreten. Der Heimweg dieser Menschen könnte absurder nicht sein: über Leitern, Dächer und Nachbarshäuser gelangen sie auf die Rückseite der Häuser, viele ziehen aber auch weg.

Der früher florierende Markt mit den immer noch sichtbaren grünen Läden entlang der Strasse ist zum Erliegen gekommen, der Ort wirkt surreal und das bedrückende Gefühl, in einer Geisterstadt zu sein, kommt auf.

Das höchste israelische Gericht entschied 2005, dass die Abriegelung der Strasse für PalästinenserInnen illegal ist. Seither versuchten PalästinenserInnen immer wieder die Shuhada-Strasse zu betreten, wurden von den diensthabenden Soldaten aber daran gehindert. Militärgesetze führten daraufhin wiederum zur Abriegelung der Strasse, Begründung dafür ist, die Region vor Zusammenstößen zwischen israelischen Siedlern und PalästinenserInnen zu verhindern. Das Beispiel der Shuhada-Strasse zeigt, wie unterschiedlich die Gesetze in den besetzten Gebieten angewendet werden. Gilt für SiedlerInnen das israelische Zivilrecht unterstehen alle PalästinenserInnen der Westbank und dem Gaza-streifen dem Militärgesetz, welches härtere Massnahmen gegen die Bevölkerung erlaubt.

Im März wird ein palästinensischer Mitarbeiter der israelischen Menschenrechtsorganisation B'tselem in der Schweiz an verschiedenen Orten über «Menschenrechte unter Besatzung – Rechtssysteme in der Westbank» referieren.

Nähere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage.

www.openshuhadastreet.org

II. Mexiko

Chiapas

In den beiden letzten Newslettern haben wir über die Freilassung der Täter des Massakers von Acteal informiert und darüber, dass seit August 2009 wieder Menschenrechtsbeobachtende im Dorf präsent sind. Auf unserer Website berichtet ein PWS-Freiwilliger von seinem [Einsatz in Acteal](#).

Am 21. und 22. Januar räumten Polizei und Militärs, koordiniert von föderalen und nationalen Behörden, zwangsweise die zwei Gemeinden Laguna El Suspiro und Laguna San Pedro in den Montes Azules im lakandonischen Urwald. Die Regierung beabsichtigt die «Wiederaufforstung» der Gegend, um im Biosphärenreservat der Montes Azules private «Ökotourismuszentren» einzurichten. Hintergrundinfos und Eilaktion auf [Spanisch](#) und auf [Deutsch](#).

Mitglieder der paramilitärischen Organisation OPDDIC aus dem touristisch bekannten Agua Azul griffen Anfang Februar BewohnerInnen des Weilers Bolón Ajaw an, um in den Besitz ihres Landes zu kommen und sich damit für ökotouristische Projekte zu bewerben. Die zapatistischen Unterstützungsbasen versuchten daraufhin, die Kontrolle über das Territorium zurückzuerlangen. Ein OPDDIC-Mitglied kam in dem Konflikt ums Leben; der Mann wurde gemäss dem Rat der Guten Regierung aus den eigenen Reihen erschossen.

Hintergrundinfos auf [Deutsch](#). Fortlaufende Aktualisierungen zu dem Fall sowie einen ausführlichen Bericht finden sich auf der [Website des Frayba](#).

Oaxaca

Im letzten Jahr berichteten wir mehrmals über Juan Manuel, der unschuldigerweise des Mordes am US-amerikanischen Journalisten Brad Will angeklagt war. Nun ist Juan Manuel endlich freigekommen! Der ehemalige PWS-Freiwillige Thomas Bachmann schrieb uns aus Oaxaca: «Wau, das ist immer eine Sache, bis ich so viele verschiedene Gefühle und Gedanken auf Papier gebracht habe. Vor allem, wenn's eine Geschichte ist, die schon hundert Mal erzählt wurde..... Du weisst:....Brad Will....unschuldig Inhaftierter...korrupte Regierung...usw. Ich bin den ganzen Sonntag am grübeln gewesen.....Du siehst dort in Zürich bestimmt den Rauch aus Deinem Computer steigen. Ich habe einen etwas längeren Text geschrieben, weil ich gemerkt habe: es geht einfach nicht, diese ganze furchtbare (aber schlussendlich glückliche) Geschichte in wenigen Zeilen zu beschreiben.»

[➤](#) Hier geht's zum Text «Sogar der Himmel weinte». Der Artikel «Juan Manuel und seine Verteidigung weiter bedroht» des ehemaligen PWS-Koordinators Philipp Gerber kann hier nachgelesen werden. [➤](#)

Zusammen mit anderen Organisationen der Mexiko-Plattform lud PWS zu einer Veranstaltung mit der Anwältin Alba Cruz vom Comité 25 de Noviembre in Oaxaca und dem Journalisten Roman Berger ein, der Oaxaca, Guerrero und Chiapas Anfang Jahr bereist und zahlreiche Gespräche mit MenschenrechtsverteidigerInnen geführt hatte. Alba Cruz berichtete über die katastrophale Menschenrechtslage in Oaxaca, die Militarisierung des südlichen Bundesstaates unter dem Deckmantel der Drogenbekämpfung, die grassierende Straflosigkeit und die Kriminalisierung sozialer Proteste.

Anlässlich einer grossen Tagung zu Mexiko, die Anfang Februar in Berlin stattfand, gab Yésica Sanchez von der feministischen Organisation Consorcio ein [Interview](#) über Gewalt gegen Frauen in Mexiko und speziell in Oaxaca.



Ein PWS-Freiwilliger (rechts) begleitet zwei Wache schiebende Männer am Dorfeingang von Cruzotón, Chiapas.

Veranstaltungen

Gerechtigkeit kontra Profit. Menschenrechtsarbeit im Kontext von Ressourcenkonflikten:

Vortrag und Diskussion mit Julia Spetzler; Julia Spetzler war 2008/09 als PWS-Freiwillige in Guatemala und hat ihre Masterarbeit zum Thema «Megaprojekte und internationale Begleitarbeit in Guatemala» geschrieben.

Freitag, 5. März, 19.00 Uhr im RomeroHaus,
Kreuzbuchstr. 44, 6006 Luzern

5.–31. März 2010: Weltsichten in Holz geschnitten – Blicke nach Chiapas. Holzschnitte der Zürcher Künstlerin Eva Gallizzi.

Ausstellungseröffnung und Apéro

**Infos zum Vortrag
Veranstaltungsflyer**

III. Guatemala



Die Ergebnisse der consultas werden bisher vom Staat nicht respektiert.

Zahlreiche Gemeinden, in denen die natürlichen Ressourcen der Bevölkerung durch Megaprojekte wie Bergbauminen, Wasserkraftwerke oder eine Zementfabrik bedroht sind, haben in den letzten Jahren consultas (Volksabstimmungen) durchgeführt, in denen sich die Bevölkerung jeweils mit überwältigendem Mehr gegen die Projekte aussprach. Doch weder die transnationalen Firmen, welche die Projekte betreiben, noch der guatemaltekeische Staat haben bisher von diesen Abstimmungen Notiz genommen. Die guatemaltekeische Rechtssprechung qualifizierte die consultas zwar als legal, für den Staat aber als rechtlich nicht bindend. Dies hat sich nun geändert: Kurz vor Jahresende, am 29. Dezember 2009, entschied das Verfassungsgericht, dass consultas und alle weiteren Rechte, die das Abkommen 169 der Internationalen Arbeitsorganisation ILO regelt, Teil der Menschenrechte sind, die die Verfassung Guatemalas anerkennt und in internationalen Abkommen ratifiziert hat. Theoretisch heisst das, dass die vom Staat vergebenen Lizenzen für Bergabbau und Wasserkraftwerke illegal sind, wenn vorher keine consulta durchgeführt wurde. Ob sich aber auch die Praxis ändert, muss sich erst noch weisen. (Quelle: [fijáte](#) Nr. 454)

Unsere Partnerorganisation CAIG-Acoguate führte ein Interview mit Miguel Fernando Solis, Herausgeber von El Observador, und Javier de León, Koordinator der Asociación para el Desarrollo Integral San Miguel Ixtahuacán (ADISMI), die auch von PWS-Freiwilligen begleitet wird – nachzulesen auf dem [Blog](#) von Acoguate.

IV. Kolumbien

Nach einer Pause von einem Monat sind in Kolumbien seit dem 20. Januar nun wieder Freiwillige im Einsatz. Diesmal sind es vier Personen, da sie weiterhin die Möglichkeit der Begleitung im Süden Bolívars abchecken. Hier ein Ausschnitt des Berichtes, der auf unserer Homepage zu lesen ist:

«El Grazal ist ein Dorfgebiet mit zwölf Weilern auf sechstausend Hektar Land. Es ist wie eine immense Insel im «Meer» riesiger Ölpalmenfelder. Die BewohnerInnen wehren sich seit Jahrzehnten gegen ihre Vertreibung. In ihrem gewaltlosen Kampf wehren sie sich gegen die Gebietsansprüche der GrossgrundbesitzerInnen, Militärs, Guerilla, Paramilitärs, Drogenkartelle und internationale Konsortien von Ölpalmeninteressen. Manche leitenden Dorfleute sind ermordet worden. Swissaid engagiert sich hier seit Jahren im Projekt «Sicherung der Nahrungsmittelproduktion».

Heute werden Schweizer ParlamentarierInnen und Verantwortliche von Swissaid als BesucherInnen erwartet. Morgen wird zur Minga gerufen, eine traditionelle Volksversammlung aller BewohnerInnen mit den Dorfbehörden und Bauernvereinigungen. Auch internationale Organisationen sind präsent. So auch wir als MenschenrechtsbeobachterInnen von Peace Watch Switzerland. Unsere Präsenz gibt den Bauern und BäuerInnen Sicherheit gegen die Willkür verschiedener AkteurInnen.»

Nächste Trainings

Für Einsätze in Chiapas, Guatemala und Kolumbien

22. – 25. April / 27. – 30. Mai 2010

Anmeldeschluss ist der 1. April.

[➤](#) [Anmeldeformular](#)



V. PWS in eigener Sache

Es freut uns, Ihnen Neuigkeiten aus den PWS-Projekten und den Projektregionen berichten zu können. Der im Moment bedrohlichste «Konflikt» jedoch betrifft uns selber, denn in finanzieller Hinsicht war 2009 für PWS ein rabenschwarzes Jahr.

Zwar konnten wir einen ähnlichen Ertrag erwirtschaften wie 2008 und bei Spenden und Mitgliederbeiträgen leicht zulegen. Aber beim Aufwand gab es eine Zunahme von rund 80'000 Franken, welche vor allem auf die Lancierung des neuen Projekts in Kolumbien zurückzuführen war und durchaus dem bewilligten Budget entsprach. Angesichts eines Defizits von 70'000 Franken hat PWS folgende Massnahmen beschlossen:

- Um die Liquidität aufrechtzuerhalten, bemüht sich PWS um ein Überbrückungsdarlehen von rund 100'000 Franken. Verschiedene Institutionen werden angefragt.
- Das Budget 2010 wird auf das Niveau von 2008 zurückgefahren. Um dies zu erreichen, wurden die Stellenprozente von 290 auf 240 reduziert, und das Kolumbienprojekt wird mit einem Minimum an Betriebskosten weitergeführt. Von der Stellenreduktion sind die Geschäftsleitung, die Stelle Buchhaltung & Administration und die Projektkoordination Kolumbien betroffen.

Um unsere Arbeit weiterführen zu können, brauchen wir jetzt auch Ihre Hilfe in Form von Spenden oder Verbindungen zu Institutionen und Stiftungen, die uns mit Beiträgen unterstützen könnten. DANKE VIELMALS!



**Peace Watch Switzerland
8005 Zürich
Postkonto 87-356427-6**